rückten 1431 vor Lauban, wo indeß nur das Mönchskloster und der Brüderthurm in Vertheidigungszustand gesetzt war. Bernhard von Uechtritz-Steinkirch vertheidigte Kloster und Thurm vom 17. bis 20. März, mußte sich aber ergeben. Er starb als Gefangener auf dem Transport nach Jaromir oder in Jaromir. Ein Theil der Hussiten verbrannte den 20. März 1431 auch Städtchen und Kirche Marklissa und zerschlug die Leichensteine auf dem Kirchhofe. — Der Hauptmann Dietrich in Tschocha war nicht von demselben Wohlwollen wie Hartung gegen die Görlitzer erfüllt. 1433 plünderte er z. B. Krakauer Kaufleute, welche zum Tucheinkauf nach Görlitz reisten. Dieselben gelangten indeß doch nach Görlitz und klagten. Die Görlitzer gaben den Zurückreisenden zwei Rathsdiener und eine Anzahl Fußknechte zur Bedeckung mit. Als der König von Polen die Sache erfuhr, glaubte er, die Görlitzer hätten Schuld an dem Schaden seiner Unterthanen und wollte keinem Görlitzer mehr erlauben, Geschäfte in Polen zu treiben. Erst durch Absendung eines ihrer Söldner, Heinze von Wachau aus der Niederlausitz, gelang es, dem Könige eine richtige Vorstellung der Sache beizubringen. Auch Klüx fuhr fort, sie zu befeinden, bis auf ihre Bitte der Herzog von Sagan seine Vermittelung eintreten ließ. Dietrichs Verfahren gegen die Görlitzer ist um so befremdender, als Hartung sich stets freundschaftlich gegen sie erzeigte. Er schrieb ihnen z. B. am 25. Juni 1433 von Basel aus, wo er im Namen des Kaisers dem Concil beiwohnte, daß der Papst einen Frieden zwischen dem Kaiser und Venedig vermittelt habe und daß er selbst nun Befehl erhalten habe, nach Frankreich zu gehen. Im folgenden Jahre verschaffte seine Verwendung den Görlitzern das beim Concil nachgesuchte Moratorium.

Tschocha selbst ist um diese Zeit (um Ostern 1433, die Zeitrechnung steht nicht ganz fest) in die Hände der Hussiten gefallen. Das Schloß ist von der schlesischen Seite zwar unzugänglich, aber von der böhmischen nur durch einen trockenen Wallgraben verwahrt. Von einem Kampfe ist daher auch nicht die Rede. Am 8. Dezember 1432 waren gegen 100 Reiter aus den Bergschlössern Leipa, Dewyn, Grafenstein, Wartenberg bis an die hohe Landstraße von Görlitz nach Budissin gekommen, um Breslauer Fuhrleute zu berauben. Der Hauptmann von Görlitz hatte sie zurückgetrieben und verfolgt. Sie setzten sich bei Hirschfelde, wurden aber geschlagen, verloren an Todten 10 Mann, an Gefangenen 11 Mann und 30 Pferde. Um die Niederlage zu rächen, kam ein Corps Böhmen unter Anführung eines gewissen Czirnin um Judica (22. März) vor Tschocha und nahm es. Die Görlitzer meldeten es nach Basel an Hartung, der auch bald nach Ostern in die Lausitz kam, mit Hilfe der Görlitzer und ihrer Söldner das ihm gehörige Wittgendorf bei Zittau besetzte und von da vor Tschocha zog. Die Besatzung des Schlosses wartete auf Entsatz aus Böhmen und ein Anführer der Waisen, Czapko, stand bereits mit 600 Pferden zu Reichenberg. Da er aber von Procopius abgerufen wurde, so mußte die Besatzung sich an Hartung ergeben. Dieser blieb nun den Sommer über in der Lausitz und es gelang ihm mit Hilfe des Magistrats zu Görlitz und des Hauptmanns Heinze von Kottwitz zwischen Gotsche Schof auf Greiffenstein und Ulrich von Biberstein auf Friedland, die in Fehde mit einander standen, einen Frieden zu stiften. 1436 wurde Tschocha sowie Greiffenstein und Lauban von neuem durch die Böhmen be-

http://digital.slub-dresden.de/ppn20050466Z/28